

AUSBILDUNGSBETRIEB

UNTERRICHTSEINHEIT „RECHTSEXTREMISMUS“



30 Minuten, Reaktion auf einen Vorfall

In dieser Unterrichtseinheit steht der Lifestyle von rechtsextremen Jugendlichen im Mittelpunkt. Am Beispiel der in der rechtsextremen Szene sehr beliebten Marke „Thor Steinar“ wird in dieser kurzen Einheit über die politischen Hintergründe informiert und erklärt, welche Ziele die rechtsextreme Szene damit verfolgt. Damit werden die Auszubildenden sensibilisiert, dass scheinbar modisch-aussehende Kleidung einen rechtsextremen Hintergrund haben kann. Die Modemarke „Thor Steinar“ kann durch jede beliebige Marke, die als identitätsstiftendes Erkennungszeichen unter Rechtsextremisten gilt, ersetzt werden.

ZIELE	INHALT	AKTIVITÄT: AUSBILDERIN/ AUSZUBILDENDE	ARBEITSFORMEN/ METHODEN	MATERIALIEN	ZEIT
Problem- bewusstsein schaffen (Einstieg)	Vorfall erläutern und als rechtsextrem einstufen	AusbilderIn: • Input geben Auszubildende: • aktiv zuhören, nachfragen	Plenum	Bericht zum Vorfall	5 Min.
Rechtsextreme Marken erkennen	Über rechtsextreme Marken/Modeszene aufklären	AusbilderIn: • Input geben • Handout austeilern Auszubildende: • aktiv zuhören, nach- fragen, eigenes Wissen einbringen	Plenum	Power-Point- Präsentation (PPP) „Mode- marken als Erkennungs- zeichen der Rechtsextre- misten“ (▶ Anlage 9.1) Handout zur PPP (▶ Anlage 9.2) Handout „Rechtsextreme Muster: Struktur, Inhalt und Auf- treten“ (▶ Anlage 12.0)	15 Min.
Vereinbarung	Verhaltensregeln erarbeiten, bewusst akzeptieren und einhalten	AusbilderIn/Auszubildende: • Gemeinsam Vereinbarung erarbeiten	Plenum Einzel-Statements	Muster- vereinbarung (▶ Anlage 13.0) <i>Falls vorhanden: bestehende Betriebsverein- barung</i>	10 Min.



HINWEISE ZU BAUSTEINEN



ZIEL: Problembewusstsein schaffen (Einstieg)

Die Auszubildenden und die/der AusbilderIn sollen nah beieinandersitzen, sodass ein direkter Kontakt zustande kommt und keine Distanzen, Hierarchien oder/und räumlichen Barrieren entstehen. Die/der AusbilderIn berichtet sachlich und ohne Wertung über den Vorfall, ohne den Namen des Auszubildenden zu nennen. Im Falle einer Modemarke kann die/der AusbilderIn abfragen, ob diese bereits bei den Auszubildenden bekannt ist und ob sie wissen, was sie bedeutet. Der Einstieg muss sehr stringent angeleitet werden. Wenn es bei dem Vorfall um eine konkrete Person geht, ist es empfehlenswert, das Thema mit einem zeitlichen Abstand im Unterricht anzusprechen. Damit ein freier Austausch möglich ist, soll sich die/der Betreffende nicht an den Pranger gestellt fühlen und die Auszubildenden sollen keinen direkten Bezug herstellen können.

ZIEL: Aufklären über rechtsextreme Marken

Die/der AusbilderIn gibt Input zu rechtsextremen Marken bzw. Marken und Symbolen auf Kleidungsstücken anhand der Power-Point-Präsentation „Modemarken als Erkennungszeichen der Rechtsextremisten“ (► [Anlage 9.1](#)) und des Handouts zur PPP (► [Anlage 9.2](#)). Die Auszubildenden erhalten das Handout „Rechtsextreme Muster: Struktur, Inhalt und Auftreten“ (► [Anlage 12.0](#)).

ZIEL: Vereinbarung zum Verbot rechtsextremistischer Marken im Betrieb

Die Auszubildenden sollen eigene Vereinbarung erarbeiten. Wichtig ist dabei, dass die/der AusbilderIn lediglich im Hintergrund agiert und gegebenenfalls Vorschläge einbringt. Sinngemäß: „Wir haben festgestellt, dass Kleidung aus der rechtsextremen Szene menschenverachtende Ideologien vermittelt. Wollen wir eine Vereinbarung gegen rechtsextreme Mode treffen?“ Je nach Verlauf der Diskussion kann die/der AusbilderIn erklären, warum eine solche Vereinbarung wichtig für ein harmonisches Betriebsklima ist. So kann ein Vergleich zum Straßenverkehr gezogen werden, in dem Regeln für einen reibungslosen Ablauf notwendig sind. Als Hilfe kann die/der AusbilderIn auf die Mustervereinbarung (► [Anlage 13.0](#)) zurückgreifen und den Auszubildenden Vorschläge unterbreiten. Es ist jedoch kontraproduktiv, die Mustervereinbarung als Vorlage zu präsentieren. Sie ist vielmehr als Leitfaden bei zähem Arbeitsfluss gedacht. Von den Auszubildenden selbst formulierte Worte sind zielführender bei der Umsetzung der Vereinbarung im Alltag. Die angefertigte Vereinbarung soll an die Auszubildenden ausgeteilt und in einem Gemeinschaftsraum sichtbar aufgehängt werden.

